

Artikel publiziert am: 20.06.11

Datum: 16.07.2011 - 10.52 Uhr

Quelle: <http://www.merkur-online.de/lokales/steingaden/traenenfest-wies-1290399.html>

Das "Tränenfest" in der Wies

Steingaden - Pater Gilbert Kraus ermunterte die Gläubigen beim Tränenfest in der Wies, auf den Gegeißelten Heiland zu schauen und die Augen nicht vor dem Leid und der Wirklichkeit des Bösen in der Welt zu verschließen.



Zebranten beim Tränenfest in der Wieskirche. Von links Diakon Bernd Harlander, Pater Gilbert Kraus und Prälat Georg Kirchmeir. Foto: hg

Genau dies sei, so der Prämonstratenserchorherr, auch die Botschaft des Gnadenbildes: „Schaut mich an, ein Schmerzensmann! Schaut wie ich leide!“ Aber bei diesem Leid bleibe es nicht: die ganze Wieskirche sei voll von der Antwort Gottes auf dieses Leid seines Sohnes: „Es ist die Erlösung, es ist die Rettung Gottes aus diesem Leid in die Herrlichkeit des Himmels hinein. Alle Bilder in diesem Gotteshaus zeigen uns dies in überquellender Freude!“

Eine große Freude für die vielen Gottesdienstbesucher ist es immer wieder auch, wenn an den Festtagen Mozart erklingt. In treuer Verbundenheit sorgte diesmal der Kirchenchor und Orchester von St. Michael Peiting unter Leitung von Hermann Mergler und Josef Esterer an der Orgel für den feierlichen musikalischen Rahmen. Mit der Missa brevis D-Dur für Soli, Chor und Orchester von Wolfgang Amadeus Mozart.

Eine besondere Note verleiht den Gottesdiensten nun schon seit vier Jahrzehnten der Gregorianische Choral der Wiesschola, diesmal unter Leitung von Peter Schmid aus Bad Aibling.

Seit 1992 wird der Jahrestag des Tränenwunders in der Wies wieder festlich begangen, dem eine Nacht des Gebets vor dem ausgesetzten Allerheiligsten vorangeht.

Alljährlich macht sich zum Tränenfest ebenso die Männerwallfahrt der Diözese Augsburg unter Leitung von Diakon Gerhard Kahl vier Tage vom Allgäu aus auf den Weg in die Wies. In gutem Kontakt zu den Prämonstratensern steht die Bruderschaft zum Gegeißelten Heiland. Schließlich förderte das Kloster Steingaden einst die Wallfahrt und ließ das Rokokojuwel errichten.

So gehört es zur Tradition, dass alljährlich ein Angehöriger dieses Ordens in die Wies kommt. Diesmal kam mit Pater Gilbert Kraus ein Kind des Pfaffenwinkels, der sich in seiner Heimat sichtlich wohl fühlt. Schließlich ist er ja in Steingaden geboren und in Schongau aufgewachsen. Monsignore Georg Kirchmeir freut natürlich besonders, dass er als Ordensnamen mit Gilbert den Namen des letzten Steingadener Abtes gewählt hat.

Chorherr Kraus war 1982 bei der Wiederbelebung von Roggenburg dabei, dem heute 14 Chorherren mit einem Durchschnittsalter von 40 Jahren angehören. Schwerpunkt ist dort neben der Versorgung von zehn Pfarreien die Familienseelsorge.